

Stadtrundgang Weilburg



- | | |
|---|--|
| 1 Schlossplatz | 15 Hainkaserne/
Feuerwehrstützpunkt |
| 2 Viehhof | 16 Marktplatz |
| 3 Bergbau- und Stadtmuseum | 17 Schlosskirche/
Altes Rathaus |
| 4 Schloss/Renaissancehof | 18 Rathaus |
| 5 Schlossgarten | 19 Denkmal |
| 6 Landtor | 20 Stadthalle |
| 7 Kalvarienberg/
Heilig-Grab-Kapelle | 21 König-Konrad-Platz |
| 8 Schiffstunnel (Tunnelensemble)/
Schleuse | 22 Pankgrafplatz |
| 9 Postplatz/Post | 23 Tipidorf und Biergarten |
| 10 Steinerner Brücke | 24 Rosenhang Museum |
| 11 Ernst-Dienstbach-Steg | 25 Fahrradvermietung |
| 12 Altes Gymnasium/
Kreis- und Stadtbücherei | H1 Hotel Lahnschleife |
| 13 Komödienbau mit Aula | H2 Schlosshotel |
| 14 Amtsgericht | H3 Hotel Residenz 23 |
| | H4 Hotel Am Bahnhof |



www.weilburg.de

Stand: 05/2021

Weitere Information und Beratung:
Tourist-Information Weilburg | Marktplatz 3 | 35781 Weilburg
Tel.: 06471 31467 | Email: tourist-info@weilburg.de
www.weilburg.de

Wandern in und um Weilburg

1. Rund um Weilburg (ca. 4 km): Ab Bahnhof **1** den Treppen gegenüber folgen, Adolfstraße, Spielmannstraße, Kanapee (Aussichtspunkt), Hauseley, Rollschiff, Karlsberg (Heilig-Grab-Kapelle). **Markierung:** weiß auf schwarz. **Wege:** Leichte Steigung/Senkung auf gut begeharen Wegen.

2. Rundwanderung: Weilburg – Kirschhofen – Odersbach – Hauseley – Ernst-Dienstbach-Steg (ca. 7 km). Ab Weilburg lahnabwärts, Leinpfad auf der linken Seite der Lahn **2** bis Brücke nach Odersbach. Über die Brücke und in Odersbach „Zum Steinbühl“ aufsteigend zum Wald. An der Hauptstraße Straße zur alten Lindenallee kreuzen und zur Hauseley abwärts ins Lahntal. Links abbiegend Leinpfad bis zum Ernst-Dienstbach-Steg über die Lahn und hoch zur Stadt wandern. **Markierung:** weiß auf schwarz. **Wege:** Kräftiger Aufstieg in Odersbach, kurzer Abstieg ins Lahntal. Gut begehbar.

3. Rundwanderung: Weilburg – Tiergarten-Hirschhausen – Weilburg (ca. 10 km). Ab Windhof (Barockes Jagdschloss) **3** folgend im Wald auf **3** wechseln bis Tiergarten. **Rückweg:** Ab Tiergarten nach rechts, **3** eine leichte Steigung, dann wieder abfallend nach Hirschhausen. Hier links abbiegen (Postweg) **3** und folgen bis Weilburg. **Markierung:** schwarz auf weiß. **Wege:** Gut begehbar Feld- und Waldwege.

4. Rundwanderung: Ahausen – Selters – Ahausen – Weilburg (ca. 12 km). Dem **4** lahnabwärts Richtung Ahausen folgen. An Ahausen vorbei bis zum Eisernen Steg bei Löhnberg. Ab hier fester Waldweg bis Selters. Ab Selters Fahrstraße in Richtung Drommershausen bis auf die Höhe (dicke Eiche). Hier nach rechts auf Feldweg abbiegen und abwärts nach Ahausen – Weilburg folgen. Ab Ahausen dann wieder Leinpfad bis Weilburg. **Markierung:** weiß auf schwarz. **Wege:** Gut begehbar, ca. 700 m kräftiger Anstieg.

5. Rundwanderung: Weilburg – Kirschhofen – Grävneck – Odersbach – Weilburg (ca. 20 km). Lahnabwärts **5** am linken Ufer Leinpfad bis Grävneck. Ab Bahnhof Grävneck Fahrstraße im Tal bis über die Lahnbrücke und zur Straßengabel Falkenbach-Wirbelau gehen. Vor der Straßengabel rechts abbiegen. Leicht ansteigend im Wald **5** bis Odersbach. Am Campingplatz Odersbach die Lahnstraße gehen, sie führt auf den Leinpfad nach Weilburg und über den Ernst-Dienstbach-Steg in die Stadt. **Markierung:** weiß auf schwarz. **Wege:** gut begehbar, 2 leichte Steigungen.



Auf www.weilburg.de werden **alle Touren** angezeigt.

Die Hainkaserne

In der Hainkaserne befand sich ursprünglich die Nassauische Münze, später war sie Kaserne eines nassauischen Bataillons und ab 1877 Unteroffizier-Vorschule.

Heute sind in den beiden Seitenteilen Wohnungen und Vereinsräume untergebracht. Der Mittelbau dient als Feuerwehrstützpunkt.



Der Marktplatz

Graf Johann-Ernst, der von 1675 – 1719 regierte, machte Weilburg zu einer barocken Residenzstadt. Im Rahmen der umfangreichen Baumaßnahmen wurde auch der Marktplatz vergrößert. Der Graf kaufte alle um den damaligen Marktplatz vorhandenen Gebäude auf, ließ sie abreißen und 13 neue zweistöckige Häuser errichten. Dieses einheitliche Bild wurde leider um die Jahrhundertwende an zwei Stellen unterbrochen.

Anstelle der früheren Andreas- und Martinskirche entstand zu dieser Zeit auch **die Schlosskirche** als Stadt- und Hofkirche.

Auf der dem Marktplatz zugewandten Seite wurde in den Kirchenbau das Weilburger Rathaus integriert.

Heute dient sie als Evangelische Kirche von Weilburg.

Sie gehört zu den drei bedeutendsten Evangelischen Kirchen aus der Barockzeit in Deutschland und steht auf der Liste der nationalen Kulturdenkmäler.

Der Stadtpfeifer

Vom Amtsgericht kommen wir zum Pankgrafplatz mit der Skulptur des Weilburger Stadtpfeifers.

Seit Ende des 16. Jh. bis zum Jahre 1816, als der herzogliche Regierungssitz von Weilburg nach Wiesbaden verlegt wurde, lebten und wirkten die Schlosstürmer und Stadtpfeifer auf dem Weilburger Schlossturm. Sie hatten vielfältige Aufgaben zu erfüllen. Vor allem aber waren sie Wächter der Stadt, doch mehr und mehr übernahmen sie auch die Aufgaben der Stadtmusikanten. Sie wohnten mit ihren Familien auf dem Schlossturm, dem so genannten Stadtpfeiferturm. Ihre Tätigkeit war genau geregelt. Tag und Nacht war der Stadtpfeifer im Dienst. Alle 15 Minuten bei seinem Wachgang um den Turm musste er ins Horn stoßen, zu jeder vollen Stunde die Turmglocke anschlagen und bei Ausbruch eines Feuers die Alarmglocke läuten.

Da er all dies nicht allein bewältigen konnte, halfen ihm drei Gesellen bei seiner Arbeit. Mit ihnen gemeinsam blies der Stadtpfeifer morgens um 11 Uhr und abends um 8 Uhr vom Turm herab einen Choral.

Seine Gesellen, die sich mit ihm bei der Turmwache ablösten, waren gleichzeitig seine Musikschüler.

Bei Feierlichkeiten am Hofe oder am Gymnasium musste er zur Verfügung stehen und bei Festen der Bürgerschaft mit seiner Gruppe den Festzug musikalisch anführen.

Zur Aufbesserung seiner sehr geringen Entlohnung wurde ihm erlaubt, mit seinen Gesellen bei Jahrmärkten, Hochzeiten und Kirchweihen zum Tanz aufzuspielen.

Vom Hofe erhielt er als Besoldung 200 Gulden jährlich, 3 Achtel Korn und 10 Klafter Holz, sowie monatlich 2 Maß Brennöl.



Nach dem 30jährigen Krieg veränderte sich die Stellung der Stadtpfeifer. Sie wirkten als Instrumental- und Gesangslehrer am Gymnasium und gaben in den Weilburger Adels- und Kaufmannsfamilien privaten Musikunterricht.

Als im Jahre 1768 die Gebrüder Jonas ihre Tätigkeit als Stadtpfeifer übernahmen, gestattete man ihnen, für den Turmwächterdienst einen Ersatztürmer anzuwerben; außerdem durften sie in ein Haus in der Stadt übersiedeln.

Unser Weg führt nun durch das heutige Jonasengässchen mit dem Stadtpfeiferhaus zum Marktplatz.

Doch zuvor schauen wir noch in Richtung Hainkaserne.



Die Steinerner Brücke

wurde 1764/69 erbaut, nachdem ein gewaltiges Unwetter in der Neujahrsnacht 1763/64 durch den Druck des Eises und der Wassermassen die Brücke bis auf die Grundmauern eingerissen hatte. Die erste steinerne Brücke wurde an dieser Stelle schon 1359 errichtet. Wir gehen weiter in Richtung Sparkasse in den Odersbacher Weg und kommen zum Ernst-Dienstbach-Steg.

Der Ernst-Dienstbach-Steg

Diese Bezeichnung führt die Brücke, weil 1934 der Bürger Ernst Dienstbach 10.000,- DM stiftete, damit die alte Kettenbrücke zu einem Fußgängersteg umgestaltet werden konnte. Die alte Kettenbrücke war lediglich dazu bestimmt, Wasserleitungsrohre zu tragen. Zwischen den beiden Brückenhäuschen aus grauem Villmarer Marmor waren acht eiserne Ketten gespannt. Darüber lagen Bohlen, die die Wasserleitungsrohre trugen, die das Wasser vom Kanapee in die Stadt brachten. Nach der Überquerung der Lahn gehen wir den steilen Hainberg hinauf. Jetzt biegen wir in die Mauerstraße ein.

Die Mauerstraße

Auf der linken Seite steht das ehemalige Gymnasium Philippinum. 1540 wurde schon eine freie Lateinschule errichtet, die 1764 die Bezeichnung Gymnasium erhielt. Gegenüber befindet sich der Komödienbau (1809), früher ein herzogliches Theater, das später für die Zwecke des Gymnasiums übernommen wurde. Wir gehen weiter, vorbei an der Tourist-Information, dem Rathaus und kommen zum Amtsgericht.

Das Amtsgericht

wurde 1775 als fürstliches Amtshaus erbaut, in dem Heinrich von Gagern, Präsident der ersten deutschen Nationalversammlung von 1848, seine Jugend verbrachte.



Herzlich willkommen in Weilburg an der Lahn. Wir wünschen Ihnen einen wunderschönen und erlebnisreichen Spaziergang durch das Herz unserer Stadt.

Der Schlossplatz

Hier beginnt unser Rundgang am Eingang zu dem ehemaligen Schloss der Nassauisch-Weilburger Grafen, einem Vierflügelbau der Renaissance, der in der Barockzeit im Norden und Süden erweitert wurde. Wir stehen vor dem Eingang zum Schlosshof, links ein Rundbau, die ehemalige Wache mit Gewehrständern. Wir gehen nach Norden, also nach links, bis zur Mauer über dem Viehhof.

Der Viehhof

Die Gebäudegruppe rings um diesen Hof diente dazu, den großen Wirtschaftsbetrieb der Hofhaltung des Grafen Johann-Ernst aufzunehmen. Sie wurde erbaut von 1703 – 1713. Links die Stadthalle „Alte Reitschule“, einst erbaut als Reithalle. Das 1962 eingerichtete Bürgerhaus brannte 1972 vollständig ab, weil zwei Buben auf dem Speicher mit Streichhölzern gespielt hatten. 1977 wurde nach dem Wiederaufbau die neue Stadthalle eingeweiht. Äußerlich wurde das Gebäude nach den alten Plänen wieder errichtet, so dass die ursprüngliche Form erhalten ist. In der Mitte der Gebäudegruppe befindet sich der ehemalige Marstall, in dem etwa achtzig Pferde Platz hatten. Links vom Marstall der Kabinettbau, rechts der Prinzessenbau (heute Schlosshotel).

Das Bergbau- und Stadtmuseum

ist eines der bedeutendsten in Hessen. Schon die Größe des Gebäudes lässt darauf schließen, dass es sich bei dieser Behauptung um keine Übertreibung handelt. In der Abteilung Bergbau werden alle zum Bergbau erforderlichen Geräte des Erz-Bergmannes gezeigt. Besonders gern verweilen die Besucher in der unterirdischen Schaustollenanlage. Außerdem vermitteln weitere Ausstellungen einen guten Eindruck über die Geschichte der Residenz und der Stadt Weilburg.

Das Gebäude und das Nachbargebäude grenzen den Schloss-

platz im Westen gegenüber der Altstadt ab. Sie waren einst fürstlich Nassauisch-Weilburgische Regierungsgebäude und zwar bis 1816, als Herzog Wilhelm seine Residenz nach Wiesbaden-Biebrich verlegte. 1876 zog hier die Höhere Landwirtschafts-schule ein, die bis zu ihrer Auflösung im Jahre 1937 hier blieb.

Der Schlosshof

Durch das große Tor betreten wir einen der schönsten Schlosshöfe der deutschen Renaissance.

In diesem herrlichen Ambiente finden jedes Jahr während der Monate Juni und Juli die Weilburger Schlosskonzerte statt. Seit mehr als 30 Jahren verzaubern Künstler von Weltruf hier ihr Publikum mit vorwiegend klassischer Musik.

Auf den Mauern der alten Burg wurden die vier Flügel des Schlosses in den Jahren 1535 – 1575 errichtet: Zuerst der Ostflügel mit dem Uhrturm, dann der Südflügel, vor dem sich der Löwenbrunnen (seit 1967 schwarzer Marmor) befindet, danach der Westflügel mit dem Stadtpfeiferturm, so genannt, weil sich oben die Wohnung des Stadtpfeifers und sein „Arbeitsplatz“ befanden, zum Schluss der Nordflügel mit den herrlichen Arkaden.

Im Wesentlichen blieben diese Gebäudeteile bis heute unverändert; lediglich der Uhrturm erhielt später eine Barockdekoration.

Wir befinden uns hier an historischer Stätte.

Auf der alten Burg erteilte der sterbende König Konrad I. im Jahre 918 seinem Bruder Eberhard den Auftrag, die Insignien der deutschen Königswürde dem Sachsenherzog Heinrich, seinem mächtigsten Widersacher, zu überbringen, weil nur dieser in der Lage wäre, den politischen Bestand des Ostfrankenreiches zu sichern. So ging die Krone auf die sächsischen Könige über (Weilburger Testament).

Die sehr sehenswerten Innenräume des Schlosses vermitteln einen unberührten Eindruck des früheren Hofstaates. Fast die gesamte Ausstattung ist noch so, wie sie die Herzöge im 18. und 19. Jahrhundert geschaffen haben.

Der Schlossgarten

Wir verlassen den Schlosshof durch einen kleinen Durchgang im Südflügel und kommen in den Schlossgarten, in dem wir gleich rechts die Obere Orangerie sehen – 1705 zunächst als Orangerie und Durchgang des Grafen zu seiner Loge in der Schlosskirche – später als Festsaal für Gartenfeste vollendet. Der Mittelsaal wurde kurz vor Kriegsende durch eine Bombe fast völlig zerstört, aber bald wieder in der alten Form hergerichtet.

Wenn wir auf der gegenüberliegenden Seite an dem gusseisernen Geländer stehen, blicken wir auf die Lahn hinab; jenseits des landschaftsprägenden Flusses liegt der „Westerwaldteil“ Weilburgs, im Mittelgrund die Taunusseite. Oben links am Horizont ein Flachbau, die Heinrich-von-Gagern-Schule und etwas rechts davon vor einem kleinen Wäldchen der Windhof, ein ehemals fürstliches Lustschloss. Erstmals erwähnt wird der Windhof 1327, damals aber als Bauernhof. Erst unter Graf Johann-Ernst wurde der Windhof ab 1714 vollkommen neu als Jagd- und Sommerschloss erbaut. Heute ist er Wohnheim der Studierenden der Technikerakademie.

Wir gehen jetzt an der Ostseite der Schlosskirche vorbei, achten auf die drei großen, etwa 250 Jahre alten Blutbuchen und den schattenspendenden „Lindensaal“, bevor wir auf einer der beiden breiten Treppen aus schwarzem Schupbacher Marmor hinuntergehen auf die zweite Terrasse des Schlossgartens.

Wir stehen vor der Unteren Orangerie (1711 – 1713 erbaut); sie dient als „Wintergarten“ für die nicht winterharten Kübelpflanzen des Schlossgartens. Vorbild für die Gestaltung dieses Gebäudes war die Fassade des Grand Trianon in Versailles. Wir betrachten noch zwei vergoldete Figuren und die interessante Sonnenuhr mit dem Wappen des Grafen Johann-Ernst. Nun geht es am alten Wehrturm aus dem 14. Jahrhundert vorbei hinab zur Vorstadt.



Das Landtor

In früheren Jahrhunderten gab es in der Vorstadt drei Tore, etwa zwischen dem heutigen Landtor und der Marktstraße. Erst wer diese drei Tore durchschritten hatte, befand sich innerhalb der Stadtmauer. Im Laufe der Zeit wurden diese Tore abgebrochen.

1759 wurde das Landtor errichtet, aber nicht mehr als Befestigungsanlage, sondern als repräsentative Eingangspforte vom Land zur Stadt.

Das Gebäude neben dem Landtor wurde 1758/65 als Zuchthaus erbaut.

Die Bauarbeiten zogen sich insbesondere wegen der französischen Besetzung im Siebenjährigen Krieg so lange hinaus.

Mit der Verlegung der herzoglichen Regierung 1816 wurde es aufgelöst. Ab 1821 war es Katholische Kirche, die 1886 mit einem neugotischen Chor erweitert wurde. Nach der Einweihung der neuen Katholischen Kirche oberhalb des alten Friedhofes 1959 diente das große Gebäude als Geschäftshaus.

Wir gehen ein Stück die Frankfurter Straße hinauf bis zum

Kalvarienberg und Heilig-Grab-Kapelle

Zur Erinnerung an die Pilgerfahrt des Grafen Ludwig I. entstand im Jahre 1505 die Kreuzigungsgruppe auf dem Kalvarienberg zusammen mit der Heilig-Grab-Kapelle. Beide sind 31 römische Doppelschritte (ca. 46 Meter) - wie in Jerusalem - voneinander entfernt. Die Kreuzigungsgruppe wurde vor wenigen Jahren renoviert, die Kapelle wird von der Evangelischen Kirchengemeinde genutzt.

Der Schiffstunnel mit Doppelschleuse

Wir gehen an der Kapelle vorbei, 110 Stufen abwärts und biegen nach links ab. Nach ca. 150 Metern stehen wir vor der Ausfahrt des einzigen Schiffstunnels in Deutschland. Er wurde 1847 vollendet, hatte damals große wirtschaftliche Bedeutung und wird heute im Sommer gerne von Wassersportlern genutzt. Die Schleusen werden in Eigenleistung bedient.

Technische Daten: Länge 195,26 m; Breite 5,60 m; Höhe 6,30 m; Tiefe 1,75 m. Wasserspiegeldifferenz zwischen Ein- und Ausfahrt 4,65 m, deshalb gekoppelte Doppelkammerschleuse mit 3 Toren. Kammerlänge 42 m, Breite 5,35 m, 10.000 Kubikmeter Aushaugestein (Grünstein-Kalkstein und Rotschiefer). Zur Ausmauerung wurden 32.000 Ziegelsteine und der Rest Bruchsteine aus dem Löhnberger Weg, aus Arfurt und den Marmorbrüchen aus Villmar verwendet. Einziger Schiffstunnel Deutschlands, Bauherr: Herzog Adolph von Nassau.

Wir gehen zurück in Richtung Altstadt direkt zum Landtor und kommen zum König-Konrad-Platz.

Der König-Konrad-Platz

Dieser große repräsentative Platz ist unter Einbeziehung des bereits bestehenden kleinen König-Konrad-Platzes am Treppenaufgang zum Schlossgarten zwischen 2000 und 2005 beim Bau der Teilortsumgehung angelegt worden.

Auf diesem neuen König-Konrad-Platz wurde im Rahmen des in Weilburg stattgefundenen Hessentages 2005 das König-Konrad-Denkmal, ein Geschenk der Hessischen Landesregierung, enthüllt.

Die 3,80 m hohe Säule trägt eine Krone aus weißem griechischen Marmor und wurde zu Ehren von König Konrad I. (911 – 918) errichtet.

König Konrad I., Konrad der Jüngere, von 911 – 918 deutscher König, wurde um 880/85 als Sohn Konrads des Älteren, Graf des Oberlahngaus, auf der Wilineburch geboren und verstarb am 23.12.918 ebenfalls in Weilburg. Er ist im Dom zu Fulda beigesetzt.



Als Konrad im Jahre 906 zum Andenken an seinen in der Schlacht bei Fritzlar gefallenen Vater das St.-Walpurgis-Stift errichten lässt, wird Weilburg erstmals urkundlich erwähnt.

911 von den mächtigen deutschen Stammesherrzögen zum König von Ostfranken gewählt, gilt Konrad I. in der Geschichtsschreibung als der erste deutsche König.

Es gelang ihm jedoch nicht, im Bund mit der Kirche die Macht der Stammesherrzöge zu brechen und ein starkes Königtum aufzubauen.

Geschwächt durch die ständigen Fehden hatte er keine Kraft, äußere Bedrohungen, vor allem die verheerenden Einfälle der Ungarn, abzuwehren.

In einer Schlacht gegen Arnulf von Bayern wurde er verwundet und auf die Wilineburch gebracht.

Die Stellung König Konrads war zu schwach, um das deutsche Königtum zu festigen und zu erhalten.

So bat er 918 auf dem Sterbebett seinen Bruder Eberhard, auf die Krone zu verzichten, dem Sachsenherzog Heinrich die Königsinsignien zu überbringen und ihm Treue zu schwören.

Dieses von menschlicher Größe und staatsmännischem Weitblick zeugende Handeln König Konrads ging als „das Weilburger Testament“ in die Geschichte ein.

Wir überqueren den Platz, gehen die Treppe nach unten und dann weiter nach rechts bis vor den Mühlberg-Autotunnel.

Hier biegen wir in den Ahäuser Weg und kommen zum Schiffstunnel.

Über der Einfahrt steht folgende Inschrift:

ADOLPHUS DUX NASSOVIAE MONTIS JUGUM PERFOSSUM
NAVIBUS APERUIT A.D. MDCCCXLVII
Adolphus, Herzog von Nassau, hat das Joch des Berges
durchstoßen und den Schiffen geöffnet. 1847

Wir gehen weiter über die Eisenbahnbrücke, dann links zur Bahnhofstraße, in der sich gut erhaltene Pisébauten (Lehmstampfhäuser) befinden. Wir sehen das Hallenbad und ein Stück weiter befindet sich die Weilburger Boots- und Kanuvermietung.

Auf der gegenüberliegenden Seite der Lahn am Fuße des Schlosses liegt das Gebäck, ein beschaulicher Platz unter hohen Bäumen. Zugang zwischen Niedergasse 1 und 3.

Der Postplatz

1704 wurde Weilburg Poststation, nachdem die Pfälzische Postlinie von Köln nach Frankfurt über Weilburg führte. Zunächst war das Posthaus in der Neugasse, aber 1786 begann der Bau des einst Thurn und Taxischen Postgebäudes.

Hier befindet sich noch heute die Post. Die beiden Brückenhäuser aus der gleichen Zeit zeigen, zusammen mit dem Postamt, ein sehr harmonisches und eindrucksvolles Bild, insbesondere wenn man auf der anderen Seite der Steinernen Brücken steht.